

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwochs, Freitag u. Sonntags,
Abonnementpreis
für drei wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Beleglohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohnun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Ergebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertions
die einseitige Beilage 10 Pfg.
amtliche Inserate die Corpus-Beile, 26 Pf.
Reklamen pro Seite 20 Pfg.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 151.

Sonntag, den 19. Dezember 1897.

10. Jahrgang.

Aue. In der Fischer'schen Scheune an der Auerhammerstraße neben der Sandbrücke wird
Dienstag, den 21. Dezember d. J.
Nachmittags von 1—4 Uhr

eine Menge Stroh von 20—25 Centner im ganzen oder einzelnen gegen Baarzahlung verkauft.
Aue, den 17. Dezember 1897. Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyßmar.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion
hoch willkommen.

Weihnachtsverkehr.

Es wird dringend empfohlen, mit den Weihnachtsversendungen möglichst bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit der Beförderung leidet.

Die Verpackung der Pakete muß fest und dauerhaft sein. Schwache, Schachteln, Cigarrenkisten u. dergl. sind nicht zu benutzen.

Die Aufschrift der Pakete muß dauerhaft, deutlich und vollständig sein, so daß nötigenfalls das Paket auch ohne Begleitadresse bestellt werden kann. Die Paketaufschrift muß auf dem Paket selbst niedergeschrieben sein, ist dies nicht thunlich, so ist dazu ein Blatt weißen Papiers zu verwenden welches der ganzen Fläche nach fest angeklebt werden muß, damit es nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Formulare zu Paketadressen dürfen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Reinwandverpackung, welche Feuchtigkeit oder Fett abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt sein. Weitere Aufschriften müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht sein.

Die Paketaufschrift muß alle wesentlichen Angaben der Begleitadresse enthalten, demgemäß bei frankirten Paketen auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme und den Namen und Wohnort des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk durch Eilboten u. s. w. Der Name des Bestimmungsorts muß in der Paketaufschrift stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein, und bei Sendungen nach größeren Orten muß die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (R. D. u. f. w.) angegeben werden.

Zur Beschleunigung des Betriebes empfiehlt es sich, die Pakete frankirt aufzuliefern. Die Vereinnung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

Die Paketbestellung wird am 1. Weihnachtsfeiertage wie an den Werktagen, am 2. Weihnachtsfeiertage wie an den Sonntagen ausgeführt. Ebenso werden am 25. Dezember die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum hinsichtlich der Ausgabe von Paketen wie an den Werktagen abgehalten. Am Sonntag den 19. Dezember erfolgt außer der Ausgabe auch die Annahme von Paketen wie an den Werktagen.

Unser rühriger „Bergverein“ wird dies Jahr zu Weihnachten ganz besonders bieten, indem derselbe sowohl die Christspiele zur Aufführung bringen wird, als auch seinen großen Weihnachtsberg im Rathesellerpark aufbaut. Die Christspiele, welche diesmal wieder bedeutend erweitert sind, werden zunächst am 1. und 3. Weihnachtsfeiertage, am 1. Nachmittags 4 und 8 Uhr, am 2. Abends 8 Uhr stattfinden und voraussichtlich noch mehrmals wiederholt werden. Der Weihnachtsberg wird vom 1. Feiertag bis Hohenneujahr aufgestellt bleiben. Wer da weiß, was für schöne sinnige Weihnachtsbilder diese beiden Schaustellungen unseres Bergvereins bieten, wird gewiß deren Besuch nicht veräumen. Weiteres ist aus dem Inseratentheil unseres Blattes zu ersehen.

Sachverständigen.

Arbeitsnachweis für ehemalige Soldaten. Gesucht: 1 Feuer-
mann, 1 Kutsher, unverheiratet, Lohn 24 M. monatlich
und freie Station.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue, am 17. Dezember 1897.

Vorjahr: Herr Fabrikant Ernst Papst. Der Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande in Berlin hat um einen jährlichen Beitrag gebeten. Auf dieses Gesuch schloß man sich dem Rathesbeschlusse an, einen

einmaligen Beitrag von 10 M. zu bewilligen. — In schnellerer Abfuhr des auf den Straßen zusammengezogenen Schlammes macht sich noch ein zweiter Wagen außer dem des Expediteurs, Herrn Bruner, nöthig. Die Anschaffungskosten betragen 800 Mark und wurden bewilligt. — Die-
tauf geheime Sitzung.

Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

4. Advent: Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst Predigt über Phil. 4, 4—7 Pfarrer Thomas, nachm. 1/2 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pfarrer Thomas, abends 8 Uhr: Co.-Luth.-Jünglinge-Verein.

Seidenstoffe!

schwarze und farbige rein seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe grosses Sortiment in nur guten und soliden Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

| | |
|--|----------------------------|
| 6 Meter solides Stoff | zum Kleid für R. 1.80 Pfg. |
| 6 " Frühjahrs- und Sommerstoff, gar. waschb. " | 1.80 " |
| 6 " solides Damenuch | 3.20 " |
| 6 " Beloutine Planel guter Qualität | 4.20 " |
| 6 " Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle | 4.50 " |

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Gegenwartskäufe in Winter-, Frühjahrs- u. Sommerstoffen zu reducirten billigen Preisen
Muster auf Verlangen franco. — Probebilder gratis.
Berandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe. Stoff zum ganzen Anzug für Rf. 2.75 Pfg., Ueberzie zum ganzen Anzug für Rf. 6.85 Pfg.

Ausverkauf!

Im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Rudloff in Aue findet
Freitag, den 17., Sonnabend, den 18. und Sonntag,
den 19. Dezember a. r.

an den beiden ersten Tagen von Vormittag 9 Uhr, am Sonntag von Nachm. 1/3 3 Uhr an
im Hause des Eisenhändler Günther in Aue

Ausverkauf

sämmtlicher zur Lässig'schen Concursmasse gehörigen

Schuhwaaren

durch den Unterzeichneten statt.

Aue, den 11. Dezember 1897.

Bretschneider,

verpfl. Auktionator und Gerichtsbeisitzer.

Einen tüchtigen Schlosser

welcher hauptsächlich auf Schnitte gearbeitet hat und event. in einer kleineren Metallwarenfabrik die Stelle eines Werkmeisters vertreten kann, wird gesucht.

Offerten unter O. S. 300 postlagernd Klingenthal.

Bilderbücher

Märchenbücher, Gesellschaftsspiele in größter Auswahl empfiehlt

Rich. Friedrich,
Aue-Neustadt, Reichstr.

Zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von Galanterie- und Lederwaren, Photographie-Albums, Näh- und Handschuhkasten usw., bei billigster Preisstellung.

Richard Friedrich,

Aue-Neustadt, Reichstr.

Weihnachts-Ausstellung

Makartbouquets
Künstliche Vasenzweige
Blumenkörbe
verschiedene andere
Zimmerdekoration

Goldfische Stück von 10 Pfg. an.

Blumenhalle
Aue, am Markt.

Ernst Meier.

Die größte Auswahl von

Spielwaren aller Art

findet man bei

Richard Friedrich
Aue-Neustadt, Reichstr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hielt bei seiner Anwesenheit auf der 'Golfen' eine Ansprache an die Besatzung, in welcher er beschieden mit der Ermahnung, sich einigermassen friedlich zu verhalten...

Der Senatorenkonvent des Reichstages hat sich dahin schlüssig gemacht, daß nach Erledigung der ersten Sitzung der Militärstrafprozeßordnung die Ferien beginnen sollen.

Gegen den dem Reichstage vorgelegten Entwurf einer Militärstrafprozeß-Ordnung wird, wie man hört, die bayerische Regierung vor dem Reichstage ihren abweichenden Standpunkt geltend machen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat beschlossen, den Etat vor dem Flottengesetz in Beratung zu nehmen. Maßgebend für diesen Beschluß war in erster Linie die Absicht, dem Reichstage überhaupt Arbeitsmaterial zu liefern.

Die im Deutschen Reich bestehenden fünf Staatslotterien werden im nächsten Rechnungsjahre eine Steuer von zusammen rund 16 344 000 Mk. zu entrichten haben.

Die zahlreichen Eisenbahn-Unfälle des vergangenen Sommers haben beunruhigt die Behörden, die im Reichs-Eisenbahn-Amt Beratungen stattgefunden haben über Maßnahmen, durch welche die Vertriebsicherheit auf den deutschen Eisenbahnen erhöht werden könnte.

Kingtheater-Brand eine erhebliche Verbesserung der Sicherheits-Verhältnisse in den Theatern zur Folge gehabt hat, die bedeutendsten zahlreichen Theatervorfälle des Jahres 1897 eine Erhöhung der Sicherheitsmaßregeln auf den deutschen Bühnen herbeiführen werden.

Das nächste Reichs-Gesetz sollen mehr als 10 000 neue etatsmäßige Stellen für frühere bismarck'sche Beamte der Staatsbahn-Verwaltung eingelegt werden.

Das Reichstags-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat die ihm vom Ausschuß des deutschen Handelskongresses vorgelegte Frage, ob es sich an einer Aushebung zu Gunsten der Flottenvorlage beteiligen wolle, einstimmig verneint.

In den Jahren 1895 und 1896 sind in Deutsch-Ostafrika im ganzen an 2766 Sklaven Freibriefe erteilt und wegen Sklavenraubs und Verschleppung von Sklaven über See 158 Personen verurteilt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Für den Minister des Aeußeren hat die Verletzung des Großkreuzes vom Stephansorden durch den Kaiser Franz Joseph noch ein Nachspiel gehabt: Kaiser Wilhelm hat an den Grafen Goluchowski ein Telegramm mit den aufschüttelnden, wärmsten Glückwünschen zu dem neuerlich verliehenen allerhöchsten Auszeichnung gerichtet.

Im kroatischen Landtage entstand großer Ärger, als die Verlesung der von dem ungarischen Reichstage angeordneten Schlussproklamation verlangt wurde und der Präsident erklärte, daß dieselben in ungarischer Sprache abgefaßt seien.

Frankreich.

In Paris herrscht große Freude: der Besuch des Jarenpaars zur Ausstellung im Jahre 1900 ist endgültig festgelegt. Die russische Ausstellungs-Kommission erhielt den Auftrag, innerhalb des Ausstellungsraumes einen Kaiserpalast zu erbauen, wo das Jarenpaar während der Besichtigung der Ausstellung rasten könnte.

Italien.

Das Parlament ist, wie die 'Ag. Stef.' meldet, zum 20. d. einberufen.

Holland.

Eine Ministerkrise aus Anlaß von Marineforderungen ist ansehend in den Niederlanden ausgebrochen. Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat die zweite Kammer mit 46 gegen 41 Stimmen die für den Bau eines neuen Kriegsschiffes geforderte Summe abgelehnt.

Dänemark.

Grüenland ließ der Forste ein Gesuch um Verlängerung des Termins für die Ratifikation des Friedensvertrages um einen Monat überreichen. In diplomatischen Kreisen ist man hierüber sehr erstaunt; von der Forste wird dieses Verlangen für ungerechtfertigt und unerfüllbar erklärt.

Amerika.

Auf Haiti wäre es beinahe wieder zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Beim Ball auf der dortigen deutschen Gesandtschaft wurden deutsche Weiten gespielt. Dies erregte das Volk derart, daß die deutschen Schiffs-offiziere beim Heimweg in den Straßen belästigt und ernste Konflikte nur durch bewaffnetes Einschreiten verhütet wurden.

China.

Aus China a meldet, daß allerdings nicht sehr zuverlässige Bureau, 'Dahlei': Deutschland beabsichtigt, Schantung mit deutschen Beamten zu besetzen, Rao Tschou zu einem offenen Diktator zu machen, die Eisenbahnen und Bergwerke in den Händen zu behalten.

Aus dem Reichstage.

Die am Mittwoch fortgesetzte erste Staatsberatung zog sich in die Länge. Abg. v. König (konf.) befragte die Abg. über wirtschaftliche Fragen, auf das Börsengesetz, Tariffragen und die der Wirkung der Handelsverträge.

Am 16. d. wird der Entwurf betr. Kontrolle der Reichshaushalte von Hof-Boffingen und der Schatzkassen in zweiter Lesung erledigt.

Abg. Fröhner (konf.) übt Kritik an den Entscheidungen des Bundesrates über frühere Beschlüsse des Reichstages, wird dabei aber vom Präsidenten der Sache verwiesen.

Der Präsident ruft den Redner wegen seiner Kennzeichnung der Rede eines früheren Reichstagsabgeordneten zur Ordnung.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen verweist noch einmal auf den vom Bundesratstisch aus gegebenen Rat, eine Einmischung in die inneren Verhältnisse anderer Länder zu vermeiden.

Abg. Lieber (Zentr.) bemerkt zu den verschiedenen Versuchen, die Stellung des Zentrums in der Flottenvorlage genauer zu ergründen, es würde nicht gelingen, seine Partei vor der Zeit aus ihren Verhandlungen herauszulösen.

Abg. Graf v. Burg-Stirum (konf.) äußert sein Bedauern darüber, daß man hier die österreichischen Verhältnisse bespreche, und spricht sich dahin aus, daß wenn die Herren dort in Oesterreich wirklich die sichersten Stützen des Thrones sein wollten, sie das auf eine andere Art beweisen müßten.

Abg. Riedel (fr. Bgg.) erklärt, daß seine Partei die Vorgänge in Oesterreich beobachtet, sich aber nicht weiter auf die Sache einlassen wolle.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr. Reform des Militärstrafverfahrens. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Vorbehaltlich der besonderen Erfordernisse der militärischen Behörden entspricht die Vorlage den Bestimmungen der bürgerlichen Strafprozeßordnung.

Rechtsminister v. Schöller: Ich möchte noch reichlicher Prüfung des von meinem verehrten Herrn Amtskollegen vertretenen Entwurfs.

Abg. Gröber (Zentr.): Wir begrüßen die Vorlage gern, sie ist klar und in sich abgeschlossen, und man wird aus Grund derselben in Erörterungen eintreten können, sie ist auch aufgebaut auf modernen Anschauungen.

Abg. v. Puttkamer-Plautz (konf.) bemerkt, daß das Verhältnis für besondere militärische Bedürfnisse beim Vordrücken nicht besonders entwickelt sei.

Abg. Gröber (fr. Bgg.) erklärt, die Anschauung des Vordrucks, es sei kein Bedürfnis nach einer Reform vorhanden, für unangebracht.

Bayrischer Bundesbevollmächtigter Graf Berchthold erklärt, Bayern habe seinen Anspruch auf einen obersten Militärgerichtshof nicht aufgegeben.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt, für den Bundesrat sei die Frage des Referendats noch eine offene.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.) lehnt die Vorlage gleichfalls ab, aber mit Rücksicht auf das bayerische geltende Recht.

Die alle Geschichte! Du und Bertha, ihr werdet mich nie verstehen! Magda jubelte die Achseln und schweig. Sie wußte zu gut, daß ihre Mutter heute wieder einen Streich provozieren wollte.

Drei Schwestern.

7) Roman von C. v. Berlepsch. (Fortsetzung)

Nun waren die Verhandlungen mit dem jetzigen Besitzer von Güntershausen ins Stocken geraten, und obgleich Otto wußte, daß ein langer Verhandlungsdauer seiner Schwestern nicht angenehm sei und es ihm große Mühe machen würde, den Widerstand des Osean in Bezug auf seine Pläne zu besiegen, wollte er dennoch nicht länger zögern und das entscheidende Wort sprechen, um sich sein Glück zu sichern, aber vorläufig nur im Stillen.

Außerdem hatte Bertha jetzt wieder mehr von den Reizen seiner Schwestern zu leiden. Gerbert war, trotz Magdas Bemühen, nicht versetzt worden, und Meta hatte in einer Kombination einen 'kleinen Puff' angelegt, der aber in einer langen Verhandlung gipfelte. Weibos mußten die Stiefkinder entgelten.

Sang Bertha ein ernstes Lied, so war sie sentimental, vom Selbstmord angehaucht; wählte sie aber das nächste Mal etwas Heiteres, so nannte es Marianne einen Gassenhauer. Meibete sie sich einfach, so war das Berechnung; zog sie sich eleganter an, so hieß sie pud- und gerad-schickig. Magda wurde nicht weniger getobt, nur nahm diese es bei ihrer größeren Lebhaftigkeit nicht so ruhig hin, weshalb sich zwischen ihr und der Gräfin öfter kleine Schürmügel entspannen.

Eines Abends war Otto im Begriff, das Warrensche Haus aufzusuchen. Nach seiner Berechnung mußte Bertha zu Hause sein; viel-

leicht gelang es ihm heute, sie allein zu treffen. In leicht begreiflicher Ungeduld deckte er seine Schritte und wählte, um den Weg abzukürzen, eine ziemlich schmale und dunkle Nebengasse.

Aber was war es, was seinen Fuß plötzlich stocken ließ? Nicht vor ihm schritt Bertha am Arm Leutnants von Bernheim, ihres feurigsten Anbeters. Sie hatten wohl Wichtiges zu verhandeln mit einander; denn beide gewahrten ihn nicht, als er dicht an ihnen vorbeischnitt.

Freilich, Bernheim hatte sich tief zu seiner Begleiterin niedergebückt und stützte ihr wohl etwas sehr Interessantes zu, so daß es ganz selbstverständlich war, warum beide ihn nicht gewahr wurden.

War das wirklich Bertha? Gewiß, es war ihre Figur, ihre Größe und vor allem ihr Nadeln, den er unter Laufenden erkannt haben würde an dem grauen Velocipede und dem braunen Plüschkapuzen mit rotem Innenfutter. Gatte er doch einst seiner Mutter gehört und Bertha sich ihn nach ihrem Tode ausgeben.

In schwer zu beschreibender Stimmung schritt Otto weiter.

Oa! wenn Berthas Augen logen, wenn man dann noch zu trauen? Er lagte laut auf. Leicht erklärlich! Leutnant von Bernheim ist reich; wenn er sich heute verlobt, kann er in vier Wochen Hochzeit halten, und er, wenn er auf den Ankauf von Güntershausen beharrte, konnte vielleicht erst in Jahresfrist daran denken.

O Bertha, Bertha, warum thatest du mir

das? Wenn du wüßtest, wie ich dich liebe, wie ich dich immer geliebt habe, so lange ich denken kann! Wenn du wüßtest, wie hoch ich dich verehere habe!

Er verhiß den Schmerz und eilte seiner Wohnung zu. Kein Mensch sollte je erfahren, wie tief er von Berthas Unreue getroffen wurde. Doch besann er sich und lehrte um. Rechtzeitig holte er die beiden wieder ein und sah noch, wie Bernheim sich verabschiedete, Berthas Hand gütlich küßte, und wie sie ins Haus schlüpfte. Er beschloß, ebenfalls hineinzugehen; es zog ihn unabweislich hin, er wollte sie noch einmal sehen, sich durch den Augenschein überzeugen, ob es wahr sei, daß sie ihn betrogen.

Langsamem Schrittes betrat er die Warrensche Wohnung.

Meta saß am Tisch, anscheinend in ihre Bekümmerte. Ihre Augen strahlten und sie sah frisch aus mit ihren geröteten Wangen. In nachlichem Uebermut ließ sie unausdörlich Poffen mit ihm und Magda, die unermüdlich an ihrem Häkelmuster zählte.

Otto's ungewöhnliche Schweigensart ließ sie endlich von der Arbeit auf- und ihn anbliden. Sie erschrak vor seinem gestörten Ansehen.

„Ist war nie gesunder als jetzt.“ „Nicht, daß ich wüßte! — Wo ist Bertha?“ „Oben in unserem Zimmer. Sie hatte heute viel zu schreiben, aber ich denke, sie muß bald herunter kommen.“ In diesem Augenblick trat Gräfin Warren

ein und begann sofort eine lebhaftige Unterhaltung mit ihrem Bruder, die aber durch sein gänzlich Verstummen bald ihre Ende erreichte.

Sie wandte sich um zu Magda.

„Wie kannst du nur so lange an dieser Spitze hängen? Sieh dir Meta an, sie hat später angefangen als du, und jetzt hat sie dich schon überholt.“

„Reicht erdäulich! Ihre Spitze ist nicht halb so breit und mehlsam, als die meinige, und ihr Garn ist noch einmal so stark.“

„Nun, warum wählst du gerade dieses Muster, mit dem du gar nicht von der Stelle kommst?“

„Du kannst doch unmöglich vergessen haben, daß du dies Muster für dein neues Regalgeet gewählst hast.“

„Die alle Geschichte! Du und Bertha, ihr werdet mich nie verstehen.“ Magda jubelte die Achseln und schweig. Sie wußte zu gut, daß ihre Mutter heute wieder einen Streich provozieren wollte.

Auch Bertha hatte das bereits empfunden müssen, als sie vorhin im Boisbois Magdammens die Blumen besoffen hatte. Ein Rosenstock, der noch voller Knospen saß, trug schon einige voll-entfaltete Blüten, die Bertha abknüttelte und in ein Glas mit Wasser stellte. Eine Rose aber, die dicht an einer Knospe saß, konnte nur mit ganz kurzem Stiel genommen werden. Diese umgab sie mit einigen Blättern und steckte sich das Sträußchen in den Gürtel, als eben ihre Mutter dazu kam.

Van Noh und Jern.

Wonn. Der Kaiser hat dem Korps Borussia zur Erinnerung an seinen letzten Befehl ein Bild zum Geschenk gemacht. Das Bild, das im Salon des Korpshauses angebracht wurde, ist ein Brustbild in Öl und zeigt den Kaiser in bürgerlicher Tracht in den Farben der Borussia. In demselben Saale werden auch in einem Glasfenster einige Reliefs und Medaillen aufbewahrt, deren sich der Kaiser bei seiner Anwesenheit im Korpshaus bedient.

Wien. Die Beschädigung des Panzerschiffes „Bartoldberg“ hat sich bei weitem beträchtlicher erwiesen, als man zuerst angenommen hatte; der Schiffsboden ist nämlich auf der Steuerbordseite nicht vor den Kohlenbunkern derartig von dem Kampfsport des Panzerschiffes „Brandenburg“ in einer Länge von mehreren Metern aufgerissen worden, daß die Wiederherstellung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Das Schiff, welches wohl außer Dienst gestellt werden muß, hat seine Munition bereits abgegeben.

Hannover. Der Studierende Hofke aus Bremen wurde am Sonntag von seinen Wirtseuten in seiner im „Blumenviertel“ belegenen Wohnung bewußlos und mit getrümmelter Schädeldecke aufgefunden. Im Krankenhause, wohin der Schwerverletzte gebracht wurde, ist er dann verstorben. Da der Genannte als ein durchaus friedliebender, nächster Mensch bekannt ist, nimmt man an, daß er beim Nachhausegehen überfallen und so schlimm zugerichtet worden ist. Er hat dann wohl noch Befragung genossen, um in seine Wohnung zu gelangen, und hat dort verfaßt, Umschläge zu machen, halb aber das Bewußtsein verloren. Die Wirtseute, denen es auffiel, daß ihr Mieter nicht erschien, fanden ihn in diesem Zustande vor; sie sandten nach einem Arzt, der die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete; hier trat in der Nacht der Tod ein.

Nürnberg. Ein vierzehnjähriger Jüngling einer Thuringer Präparanden-Anstalt hypnotisierete einen seiner Mitschüler, indem er ihn starr auf eine Stahlfederhaken sehen ließ. Bald aber entstand eine furchtbare Angst unter den jungen Menschen, als das Redium nicht wieder erwachen wollte. Um 8 Uhr hatte die Spielerei stattgefunden. Als um 10 Uhr die Hypnose immer noch anhielt, ließ man den Kreisphosphor holen, dem es denn auch nach langen Bemühungen gelang, den Schlafenden zu ermuntern.

Weissenfels. In Marktblitz wurde die Ehefrau des Sandgrubenbesizers Bose während ihrer Arbeit in der Sandgrube und von herabfallenden Sandmassen verdrückt und auf der Stelle erbrüht.

Wpoda. Merger über einen unverschämten Diebstahl soll den Tod des jüngst verstorbenen Landtagsabgeordneten v. Hellstorf beschleunigt haben. Bei der am 3. d. in der Umgegend von Schwerdt abgehaltenen Postkutsch hatte Herr v. Hellstorf den Großherzog und dessen Gefolge zum Diner eingeladen und mehrere Flaschen extrarainen Sekt zum Köhlen an ein Fenster stellen lassen. Als ein Diener die Flaschen vom Fenster holen wollte, fand er nichts vor, da mehrere Kutscher sich das Sektglas zu Gemüte geführt hatten. Diese Frechheit regte den ohnehin schon lebenden alten Herrn dermaßen auf, daß er in ein Fieber versiel, an dem er wenige Tage darauf starb.

Tuttlingen. Die Periode des andauernden Schlafzustandes und der Gemüthsunruhe des 10-jährigen Mädchens Johanna Maties in dem nahen Orte Neudingen dauert jetzt 123 Tage. Dieser Tage wird das Kind einer Heilanstalt in Baden-Baden übergeben, wogegen die Eltern nach langem Sträuben endlich hoch entschlossen.

Wels. Die nach Unterschlagung von 150 Mk. aus Erling gestohlenen sechsjährigen Tischlerlehrlinge Messel und Osterdorf und Malerlehrling Majotowski wurden in Juliusburg in Schlesien wegen Mordes verurteilt. Der Stellenbesitzer und Gastwirt Wiska aus Kleinassowitz hatte ihnen gebroht, er würde sie anzeigen, worauf Majotowski im Einverständnis mit den beiden anderen Wiska erschoss. Die jugendlichen

Mörder wurden ins Oester Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Wien. Unter tragischen Umständen ist der 44-jährige Buchhandlungsgehilfe Franz Jobstschki plötzlich gestorben. Er hatte gegen seine Frau die Beschuldigung eingebracht. Am Montag vormittag war er in den Justizpalast zum Landbesichtiger vorgeladen. Dort sollte der im Geleite vorgeschriebene erste Verhörungsversuch unternommen werden. Noch bevor die Verhandlung begann, war Jobstschki ungenaus aufgeregt. Blüthlich war er und hätte bewußlos zusammen. Der Schlag hatte ihn getödtet.

Paris. Auf dem Jahrmärkte, der gegenwärtig längs des Boulevard d'Italie am Süden von Paris stattfindet, wurde der erste Liebhaber der Menagerie Bezou, Besou, während der Vorstellung von dem Hünen Renellit gepackt und so gefesselt, daß er mit knapper Not dem Tode entwand. Das Tier hatte sofort schon vor einigen Monaten auf dem Jahrmärkte in Besou angegriffen und stand seitdem mit dem Wundbiger auf gespannter Führe. Am Sonntag weigerte es sich einzuliegen, ihm zu gehorchen und stürzte sich auf ihn, als er es mit der Peitsche züchtigen wollte. Bei dem Kampfe, der sich nun entspann, bewunderte sich der Zuschauer eine furchtbare Angst. Besou, den der Löwe mit den Strahlen die Brust geriss und der linken Arm geriß, besaß Gefühlsgegenwart genug, um ein eiferer Verteidiger zu werden. Diesen egriff Besou und steckte ihn dem Löwen ins Maul, der ihn nun losließ und laut brüllend zurückwich.

Genève. Das Theater auf dem Patisplatz ist während der Vorstellung eingestürzt. 80 Personen sind verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

Antwerpen. Der Dampfer „Prinz Albert“, mit einer Erholung aus Bilbao unterwegs, und ein mit Getreide beladener Dreimaster kollidierten, 70 Meilen vom Kanal entfernt, miteinander. Der „Prinz Albert“ sank innerhalb eines Zeitraums von drei Minuten. Der größte Teil der Mannschaft konnte sich retten, ein Ingenieur, ein Heizer und ein Matrose sind umgekommen.

Drontheim. Wie bekannt, sind die Goldgräber im nördlichen Amerika in Gefahr, inmitten der Goldhüte an Hunger und Kälte zu Grunde zu gehen. Man will nun versuchen, ihnen Hilfe zu bringen. In Drontheim (Norwegen) ist ein Abgeordneter der Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika eingetroffen mit dem Auftrage, 1000 Kenteiler anzufaufen und hundert Männer für eine Entsetzungs Expedition nach Alaska anzuwerben.

Belgrad. Im Dorfe Besnik bei Sereb in Macehonien entführte eine Räuberbande einen Bauern und zwei reiche Bürger aus Sereb. Starke Militär-Partouillen verfolgten die Räuber, konnten sie aber nicht erreichen. Erst gegen hohes Lösegeld gelang die Befreiung der Gefangenen.

Singapore. In einer furchtbaren Gefahr schwebten die Passagiere des Reichspostdampfers „Sachsen“ der über 200 Rajattenpassagiere an Bord hatte. Zwischen Colombo und Singapore brach nämlich aus bisher noch nicht festgestellter Ursache Feuer auf dem Schiff aus, das, um das Unheil noch größer zu machen, erst abends erlosch wurde, und es wäre sicher, als das Feuerzeichen erlöste, eine große Panik unter den Fahrgästen entstanden, wenn nicht die Besatzung ihre Kaltblütigkeit bewahrt hätte. Mit voller Ruhe gingen sie gegen die Flammen vor, die durch die geöfneten Vorlüfte schlugen. Fluten von Wasser wurden auf sie gegossen, bis jede Gefahr beseitigt war. Von 8 Uhr abends bis 1 Uhr morgens dauerte der Kampf, dann war das Feuer gelöscht.

Serichtshalle.

Wonn. Eine eigenartige Begründung für die Schulversumms seines Sohnes brachte vor dem hiesigen Schöffengericht ein Kaufmann aus Godesberg vor. Er hatte in zwei kurz aufeinanderfolgenden Fristen seinen Jungen aus

der Schule gehalten und zu Hause durch einen Lehrer unterrichten lassen, weil nach seiner Ansicht die Schule nicht dauerhaft war. Unzufrieden hatte auf seine Bedenken hin, wie auch der als Zeuge vorgeladene Lehrer bezeugt, die Regierung zweimal Befragungsproben in dem durch einen Oberbau vergrößerten Schulgebäude veranlaßt und angeregt, daß noch vier Schulen zur Verstärkung des Baues eingefügt würden. Dagegen lag nach dem Zeugnis des Lehrers ein lebensgefährlicher Zustand in der Schule nicht vor. Der Anwalt stellte dem wegen der Schulversumms mit einer Geldstrafe bedrohten Vater in der Verhandlung anheim, einen Sachverständigen für die angeblich damals vorhandene bauliche Unsicherheit zu benennen. Falls diese nämlich nachgewiesen sei, habe der Vater zweifelslos in Ausübung seiner Vaterrechte gehandelt und keine Strafe zu erwarten. Da der Bericht in beiden Fällen auf je 1 Mk. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung bezeichnete der Vorsitzende die Einwände des Vaters als nicht durchschlagend. Dem einzelnen könne unmöglich das Recht zustehen, die baulichen Zustände unserer Schulen zu beanstanden. Auch erklärte das Gericht, eine einzige Privatkunde täglich, wie sie in diesem Fall der Knabe während der Schulversumms erhielt, genüge nicht als Ersatz für den versummten Schulunterricht.

Wiesfeld. In dem Prozeß wegen Verleumdung des Pastors v. Bodelschwingh sowie der Pastoren, Ketzje u. der Anstalt „Bethel“ wurde der Angeklagte Walter Pöhlert zu zwei Jahr Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Buchdruckermeister Schumann wurde freigesprochen.

Würgburg. Der 19-jährige Bahnwärtersohn Sebald, der am 14. November nach dem Wien-Ofener Expresszug bei Loth durch Schienenlösung gefahren hatte, wurde zu fünf Jahr Zuchthaus verurteilt.

London. Das Stadtgericht zu Manchester entschied dieser Tage über eine Klage der Frau Holden gegen eine Ofenfabrik, von welcher die erstere einen „rauchlosen“ Ofen gekauft hatte. Die 19-jährige Tochter der Frau war Kleidermacherin, der Ofen war in einem großen Zimmer aufgestellt, in welchem am Tage die Schneiberarbeit verrichtet wurde und des Nachts die Tochter mit einer Gehilfin schliefen. Im vorigen Januar wurden des Morgens beide Mädchen tot aufgefunden, sie waren von dem ausfirdmenden Gase des Ofens vergiftet worden. Die von der Mutter daraufhin gegen die Ofenfabrik angebrachte Klage wurde dahin entschieden, daß die Firma neben vollständiger Rückerstattung des Ofenpreises Frau Holden für den Verlust ihrer Tochter mit 190 Pfund (3800 Mk.) zu entschädigen habe. — Für den Tod des anderen jungen Mädchens hatte die Firma nicht in Anspruch genommen werden können, weil dieses keine direkten Angehörigen hatte, die durch den Tod einen Schaden erlitten.

Mailand. Veretta, der habsbische Hauptkassierer von Novara, der eine halbe Million Stiftungsgelder unterschlagen und im Börsenspiel verloren hatte, wurde nach einer achtstägigen Verhandlung vom Schwurgericht in Verceili zu 17 Jahr Zwangsarbeit verurteilt.

Gemeinnütziges.

Reinigung von Lampen. Ein ganz vorzügliches Mittel zum Putzen von Lampen ist Salmiatgeist. Man gießt etwas davon auf ein leinenes Lappchen, reibe mit demselben die Umgebung des Brenners, und man wird erstaunt sein über die Wirkung. — Besonders das häßliche Schwarz der inneren Röhre, die den Docht umgibt, verschwindet sehr schnell. Dabei ist das Putzen mit Salmiatgeist viel saubrer als alle anderen Putzmittel, je sorgfältiger man nachreißt, desto blanke wird das Metall.

Reinigung weißer Glaceehandschuhe ohne Benzol. Zur Reinigung weißer Glaceehandschuhe ohne Anwendung von Benzol wird eine Auflösung von Seife in heißer Milch empfohlen. Es ist zweckmäßig, auf den halben Liter dieser Lösung einen zu Schnee geschlagenen Eibotter einzurühren und einige Tropfen Salmiat-

geist dazuzumischen. Die Handschuhe werden über die Hand gezogen und mittels eines Wolllappchens, das in die Mischung getaucht wird, abgerieben. Dängt man die Handschuhe im Schatten zum Trocknen auf, so bleibt das Leder weich.

Santes Merici.

In sieben Stunden in sieben Länder. In der Nähe Geras sind die meisten Anlangen im Deutschen Reich. Rundstift ist es jedem möglich, in etwa zwei Stunden in 5 Ländern zu sein, in Böhmen (Königreich Sachsen), Meisen (Meiningen), Graßfalle (Weimar), Wulkalle (Meißel), Hildersdorf (Königreich Sachsen) und Altenburg). Dehnt man seinen Spaziergang aber aus, so läßt sich, wenn man Hildersdorf mit besucht, schon das sechste Land beifügen, weil hier zwei Häuser eine winzige Republik bilden. Führt man mit der Bahn nach Gera, so hätte man in kurzer Zeit das siebente, von da nach Krossen, so wäre man im achten Lande. Weht man von da nach Hermsdorf, das wieder ein herrenloses Städtchen ist, so hat man das neunte Gebiet erreicht, und man hätte sich, außer Gera und Hermsdorf, nicht über drei Stunden von Gera entfernt. Vom Ruster Berg kann man neun Länder erschauen. Der Pfarrer von Kiebra ist Seelher in 5 Ländern, und die Schule zu Neichwitz wird von Kindern aus drei Ländern besucht.

Vor einer Reise um die Welt hat der New Yorker Millionär Vanderbilt sein Leben für vier Mill. Mark versichert, falls ihm auf der Reise ein Unglück zustoßen sollte. Früher pflegte eine einzelne amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft kein Leben über die Summe von 20 000 Pfund zu versichern. In England geht noch jetzt keine Lebensversicherungspolice über 10 000 Pfund. Lord Rothschilds Leben ist für 250 000 Pfund versichert.

Alle Menschen werden verrückt sein, und zwar in vierhundert Jahren, wie ein englischer Statistiker ausgerechnet hat. Vor vierzig Jahren fand sich nach ihm in Europa ein Geistesgestörter auf 635 Personen; gegenwärtig kommt bereits ein Narr auf 312 Bernünftige. Setzt sich dies in derselben Steigerung fort (und das Geschäftslieben der Gegenwart ist eher dazu angethan, die Steigerung zu beschleunigen), so würde das alte Europa in achtzig Jahren einen Geistesgestörten auf 100 Personen haben, in 200 bis 300 Jahren einen auf zehn und in 400 Jahren würden sich nur noch Narren in unserem Weltteil befinden.

Die Lage der russischen Studenten ist vielfach eine verwerfliche. In Moskau, Petersburg u. s. w. können Hunderte von Studenten, so wird aus Rußland geschrieben, die Kollegengelder nicht bezahlen; sie ermahnen sich von den kaiserlichen Unterhaltungen, die ihnen aus Universitätsfonds u. s. w. gewährt werden. Solche Zustände treten jetzt auch in Dorpat ein, wo früher die meisten Studenten ein reichliches Auskommen hatten und die Armeren ausreichend unterstützt wurden. Die 180 geistlichen Studenten, welche Dorpat zählt, befinden sich in solcher Notlage, daß für sie die öffentliche Wohlthätigkeit der russischen Kreise angerufen werden muß.

Die Watabeles und die Lokomotive. Die Watabeles scheinen sich über die Natur der Eisenbahnhüge, die nun ihr Land durchbraufen, noch etwas unklare Vorstellungen zu machen. Einer der wackeren Krieger beschrieb jüngst einen Zug so: „Es ist ein großes Tier, das dem weißen Mann gehört. Es hat nur ein Auge. Es näht sich vom Feuer und arbeitet nicht gern. Wenn der weiße Mann es zum Arbeiten antreibt, freißt es. Es kommt von irgendwo her, aber niemand weiß von wo.“ Ein anderer Watabeles, der sah, wie der Lokomotivführer die Maschine leitete, meinte: „Das große Tier hat offenbar arge Fieber, da der Mann in so viele Teile seines Leibes Reibung giebt.“

Wilderer Umstand. Vater (Strafpredigend): „... Und dann sollst du auch oft bezeugt im Minutstein gelegen haben.“ — Studobius: „Aber Wäterschen, die Minutsteine sind ja bei uns zu Land so sauber!“

„Oh, wie reizend!“ höhnte diese. Wäterschen meinten Rosenrod, um dich damit zu schmücken! Die beiden andern Rosen sind wahrscheinlich für dein blondes Vordenkmal bestimmt. Und für wen schmückst du dich denn mein halbes Gretchen? Nun, es ist nicht schwer zu erraten. Mein Bruder Otto hat es dir angethan. Nur schade, daß du keine kleinen Rüsse an einen Unwichtigen verschwendest; denn er denkt nicht daran und kann auch gar nicht daran denken, ein verhältnismäßig armes Mädchen, wie du bist, zu seiner Gattin zu machen. Er braucht Geld, viel Geld, da er sich der Diplomatie zu widmen gedenkt. Also vorsichtig, Liebchen! Reimem jungen Mann Wäterschen gemacht, von dem man nicht abseugt ist, daß er die Absicht hat, dich zu heiraten!“

Bertha war tief erbläht. Sie hatte anfangs protestieren wollen, aber hatte die Gefühls nicht recht? Wenn Otto sie wirklich liebt und reelle Absichten hatte, hätte er nicht längst reben müssen? O, daß ihr das nicht schon früher eingefallen war! Die Schuppen fiel es ihr plötzlich von den Augen.

„Aber Otto war so brav, so gut!“ verteidigte sie ihn gegen sich selbst. „Gewiß, aber was ich für Liebe genommen, was langjährige Gewohnheit, Freundschaft.“ — Arme Bertha! Ottos Liebe, deren sie so sicher war, war der einzige leuchtende Stern an ihrem Zukunftshimmel, der allseitige Tröst für manche bittere Stunde im Vaterhause gewesen; und nun auch dieser verloschen, war alles trübe und dunkel.

Ihr war zum Sterben elend zu mut. Sie mochte niemand sehen und beschloß, heute oben

zu bleiben. Da kam der Diener und rief sie zum Abendessen.

Sie löste das Strümpchen vom Stiel und ging hinunter.

Otto war noch anwesend. Sie hörte seine Stimme und blieb noch einige Augenblicke stehen, um sich zu sammeln, ehe sie das Speisezimmer betrat.

Otto fixierte sie scharf. Bertha errödete unter diesem Blick, den sie fühlte, ohne ihn zu sehen, und dies Errotten bestärkte ihn in seinem Verdacht. Er hielt es für Schuldbewußtsein.

Die Unterhaltung des Tischs drehte sich um allgemeine Interessen. Otto betheiligte sich lebhaft daran, während sich Bertha schweigend niederzulassen, und wagte nicht ein einziges Mal aufzublicken.

Woll gleichgültiger Freundlichkeit fragte Marianna, die recht gut die Heim, welche Bertha erduldet, und auch das befreundliche Benehmen Ottos sah:

nach einmal ans Herz zu legen, er möge sich doch ja der Diplomatie widmen.

„Ich sage dir, Otto, du verstündigst dich an dir selbst, wenn du nicht die diplomatische Karriere ergreifst. Du hast die nötigen Mittel und auch vermöge deiner Sprachkenntnisse mehr Chancen als jeder andere. Bewiß dich an maßgebender Stelle um ein Amt bei irgend einer Gesandtschaft.“

„Ich habe auch wirklich schon die Absicht gehabt.“

„Nun, dann äßere auch nicht länger mit der Ausföhrung.“

Otto blähte Bertha an. Sie wandte den Blick, der so lange, so tobeisträurig auf ihm geruht hatte, mit einem Seufzer von ihm.

Jetzt war es mit ihrer Kraft zu Ende. Sollte sie sich nicht veramen, so mußte sie hinaus aus dem Zimmer. Ihr Vater erklärte sie, er wünschte ein Journal aus seinem Arbeitszimmer und schickte sie danach. Das Heft war bald gefunden, aber sie mußte sich erst einige Minuten niederlegen, den Tränen, die sie fast erstickten, freien Lauf zu lassen.

Als Otto indessen sah, daß Bertha nicht zurückkehrte, schickte er schnell einen Bodevand vor und trat aus dem Gänge schon in den geräumigen Hausflur, als sie mit dem Journal in der Hand die Treppe herab kam. Er bemerkte sie nicht und sah deshalb auch nicht den trübsinnigen Blick, den sie ihm nachsahnte. Sie trug das Heft, das gar nicht mehr nötig war, hinein und legte sich still an ihre Arbeit. Marianna hatte schon öfter befohlen, Bertha nach ihre Schwester geworfen. Was war geschehen?

Vor einer Stunde noch, als sie oben gewesen, hatte Bertha ihr einen Brief an Alice vorgelesen, der so harmlos better war, daß sie darüber hatte herzlich lachen müssen.

Und auch Otto war so sonderbar gewesen. Sonst begann sofort, wenn er kam, ein kleines Wortgefecht, das dann gemächlich alle, sogar den sonst nicht sehr geschwätigen Grafen hineinzog. Sie wartete daher mit Ungebuld auf den Augenblick, wo ihr Vater das Zimmer verlassen würde.

Marianna sah wohl die peinliche Umstände Berthas und die besorgten Mäde Magdas, war aber weit entfernt, diesem Zustande dadurch ein Ende zu machen, daß sie etwa den Grafen veranlaßte, sein Schlafzimmer aufzusuchen.

Im Gegenteil, sie besand sich jetzt in rosigter Laune und mußte durch ihr Blauben den Grafen, der schon einige Mal Anstalt gemacht hatte, hinaus zu gehen, immer wieder von neuem zu fesseln und somit Berthas Qualen zu verlängern.

Für diese folgte dann noch eine qualvolle durchwachte Nacht und ihr Zustand am Morgen war ein furchtbarer. Aber gerade heute blieb es sich mehr beherrschen denn je. Sie durfte der Mutter keine Niederlagen zeigen, wollte sie sich nicht ihren Sündenleuten auslegen. Sie raffte daher ihre ganze Kraft zusammen, verteilte die Sporen der schlaflosen Nacht und ging hinunter, den Reichthümlich zu ordnen. Noch ehe Vater und Mutter erschienen, wurde ein Brief an erhen abgegeben, der Ottos Handschrift trug. Sie legte ihn neben seine Kaffe.

(Fortsetzung folgt.)

Photographie! Weihnachtsaufträge werden noch bis **Mittwoch** entgegenommen und aufs beste ausgeführt.
Albin Uhlig, Aue, Bahnhofstr. 11.



Der Berschrot unseres diesjährigen vorzüglichen

Bockbieres

hat begonnen.

Felsenkeller-Brauerei zu Zwönitz

Flade & Kuntze.

(Fernsprech-Anschluß Amt Zwönitz Nr. 2.)



Weiss- u. Roth-Weine,

Punsch- und Warmer Korn-Essenzen, Arac, Rum, Cognac, echten Tuttey, Eibenstöcker, Steinhäger. **Alten Korn**

empfehlte in detail u. engros
Paul Richard Ficker,
 Agentur u. Commissiongeschäft, A U E, Bockauerstr. 24.

Hermann Richter,

früher (C. L. Schneider)
 Aue-Neustadt, Ecke Mittel- und Wasserstraße
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sämtliche Backwaren bester Qualität:

Christbaum - Confekt,

Baum-, Tafel- und Kronenkerzen, Weine, Punsch-essenzen, Liqueure, sowie ein reich assortirtes Zigarrenlager.

Tabakspfeifen, kurz und lang,
 Zigarrenspitzen in Meerschäum u. Weichsel usw.

Schnupftabaksdosen, Spazierstöcke
 in großer Auswahl und in allen Preislagen bei

Aue. Carl Fischer,
 Reichsstraße 9.

Aue Christspiele Aue

im Bürgergarten.
 Am ersten Weihnachtsfeiertage 2 Aufführungen.
 Nachmittag halb 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Entree: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Weihnachtsberg - Ausstellung

im Rathskeller - Saale
 vom ersten Feiertag Nachmittag 3 Uhr bis zum Sophienjahrestage
 Täglich geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
 Am dritten Weihnachtsfeiertag Abends 8 Uhr.
 Entree 20 Pfg.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Bergverein Auertal.

Garantirt reines Schweine - Schmalz

empfehlte
Robert Engel, Aue-Zelle,
 Bahnhofstraße.

Achtung! Kanarien-Vögel!

Hochfeine, echte Parzer Hohl- und Ringelrollen mit Fülle und tiefer Aemere verkauft billigst.

H. Heymann, Aue,
 Gändel's Konditorei.

Aue, am Markt. Albert Schilde. Aue, am Markt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt in

Grosser Auswahl

Photographic - Albums mit und ohne Musik.
 Postkarten - Albums
 Poesie- und Schreibalbums.
 Bilder- und Märchen - Bücher
 Gesangbücher,
 Weihnachts-Reliefs und -Krippen.

Reizende Neuheiten in:
 Christbaumschmuck, Gesellschafts-Spiele.
 Lottos, Dominos, Damenbretter, Malkasten u. Schach-Spiele etc.
 Reichhaltiges Lager in Lederwaren, Brieftaschen, Zigarren- u. Zigarettenetuis, Visitenkartentäschchen, Portemonnaies u. Schreibmappen, Reisetaschen.

Luxusgegenstände aller Art.

Grosse Auswahl in Nickelgegenständen.
 Sämtliche Buchbinderarbeiten werden solid und billig ausgeführt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich mein reichhaltiges Lager in

eleganten Hauben

sowie
 Ball- und Seiden-Halstücher
 und Ballblumen, Fächer und Rüschen
 in empfehlende Erinnerung

Clara Zinke,
 Schwarzenbergerstr.

Eine Scheuerfrau
 für einige Tage der Weihnachtswoche gesucht von
Marie Segemeister.

Ein
Regenschirm,
 am Grifff C. F. gezeichnet, ist beim Fischer'schen Begräbnisse im „Stanen Engel“ stehen geblieben und beim Oberkellner daselbst möglichst bald zurückzugeben.

Ein junger verheirateter
Mann
 mehrere Jahre Verkäufer; mit besten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar oder später Stellung.
 Offerten unter A. F. in der Expedition b. Blts.

Im Bade Schützenstein b. Elterlein stehen zum Verkauf

2 isabellenartige Pferde,

3 Jahr alt, gut und fromm. Kauflustige wollen sich wenden an mich

Louis Illmann.

2-3 Schüler
 finden freundl. Aufnahme bei besserer Familie. Nach Wunsch mit oder ohne Pension.
Wettinerstr. 51 prt.

Mohr'sche Margarine

ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste nicht nur als vollerer Ersatz für Butter auf Brod gestrichen, zu empfehlen, sondern auch besonders für alle Bäckerelzwecke. Sie hat durchschnittlich einen erheblich geringeren Gehalt an Salz, Wasser und Kaseintheilen, wie Naturbutter, besitzt daher einen grösseren Fettgehalt und grössere Ausgiebigkeit, auch ist sie weit wohlschmeckender als alle Naturbutter mittlerer Qualität. Wegen der vielfachen Nachahmung der Mohr'schen Marken wolle man beim Einkauf gef. darauf sehen, dass der Name A. L. MOHR an jedem Kübel sichtbar ist.

Hausfrauen

kaufen Ihr Wachtuch für Tisch- und Fussbodenbelag am besten in der
 Wachtuchhandlung von
Paul Thum
 Chemnitz, Chemnitzstr. 2